

ward. Sancho, der noch mehr als sein Gebieter auf den Untergang aller Constitutionen und das Gedeihen des Absolutismus getrunken hatte, ließ sich in aller Stille, als er seine zunehmende Hinfälligkeit spürte, von einem Diener in das für ihn und den Ritter bestimmte Gemach geleiten, wo er sich so schnell als möglich entkleidete und in das Bette begab. Don Quixote, von einem gleichen Gefühl der überhand nehmenden Ohnmacht beschlichen, erschien kurz nachher, entledigte sich ebenfalls seines Anzuges, hatte aber das Mißgeschick, dabei das Licht auszulöschen und nun in der Finsterniß sein Lager zu suchen. Schnell verfiel er in Schlaf, wurde jedoch eben so bald auf eine höchst störsame Weise wieder aus demselben geweckt, indem er nämlich einen äußerst heftigen Schlag in das Gesicht erhielt. Als er sich in etwas ermuntert hatte, griff er um sich, und ward mit Schauern einen Menschen neben sich gewahr, dessen Füße dicht neben seinem Kopfe lagen. Er rief daher laut: „Sancho!“ worauf dessen Stimme antwortete. — „Sohn Sancho,“ fuhr nun Don Quixote fort, „ich bemerke, daß ein Mensch neben mir im Bette liegt, der mich entsetzlich in das Gesicht geschlagen hat. Sieh, Sancho, so weit kann es nur in constitutionellen Staaten kommen, daß die Diebe und Mörder sich ohne Weiteres zu den Leuten in's Bett legen.“

„Mir geht es just auch so wie Euch,“ antwortete Sancho, sich ermunternd. „Mir hat ein Kerl fast die Kinnladen zertrümmert.“

Don Quixote packte jetzt seinen unangenehmen Nachbar und suchte ihn aus dem Bette zu werfen, worauf er wieder rief: „Sancho, ich bin nicht im Stande, den Schurken los zu werden; wirf daher den, der bei Dir liegt, aus Deinem Bette und komm mir dann zu Hilfe.“

Kaum hatte Don Quixote diesen Befehl ertheilt, als er sich abermals mit wüthenden Fußritten bedient, und ehe er's verhindern konnte, aus dem Bette geworfen fühlte, worauf er rief: „Sancho, mich hat der Schurke aus dem Bette geworfen!“

„Und ich habe meinen Höllenbrand 'naus geschmissen,“ antwortete Sancho. „So viel aber versichere ich: unter meiner Polizeidirection darf

so Etwas nie vorkommen, und sollte ich alle Nächte im ganzen Lande Hausdurchsuchung halten lassen.“

Im Rausche merkte Don Quixote nicht, daß kein Anderer als Sancho ihn so delogirt hatte, sondern tappte im Dunkeln hinaus, um ein anderes Unterkommen zu suchen. Nach kurzem Hin- und Herschleichen entdeckte er mit den vorgestreckten Händen eine Thüre, die er öffnete und durch welche er in ein Zimmer gelangte. Hier stieß er mit den Knien an eine Erhöhung, die er mit großer Freude für ein Bett erkannte. Ohne sich lange zu bedenken, legte er sich darauf, wiewohl zu seinem Unglück. Dieses Bett war nämlich das Lager einer Magd, welche es zufällig mit ihrem Liebhaber in zärtlicher Eintracht theilte. Als dieser nun einen Fremden so unvermuthet in sein Reich dringen sah, meinte er, in Eifersucht entbrennend, es gelte einen Angriff auf seine Angebetete, ergriff den Ritter, warf ihn grimmig zu Boden, und sprang mit den Füßen von oben bis unten auf ihn herum, nachdem er ihn mit den Fäusten jämmerlich braun und blau gepufft hatte. Der Lärm des Kampfes, so wie Don Quixote's Geschrei brachte das Schloß in Aufruhr, und bald erschien eine große Anzahl von Gästen, welche noch bei Wein und Tanz sich gütlich thaten, mit Lichtern in den Händen. Als sie nun des Wiederherstellers Zustand sahen, maßen sie ihm Unziemliches bei, besonders da die Magd ihn eines Anfalles auf ihre Tugend zeihete. In seinem Schreck, Schmerz und Born bemerkte Don Quixote nicht, daß er fast im adamitischen Zustande sich befand, und da er sich gegen diese grobe Unschuldigung vertheidigen zu müssen glaubte, erzählte er den ganzen Hergang, worauf Helbing sprach: „Theuerster Ritter, Ihr habt vorhin so erquicklich über allerlei Tugenden, und auch über die Keuschheit, gesprochen, daß es mir schwer fällt, Euch einer Unbilde gegen jungfräuliche Tugend für fähig zu halten; indeß müßet Ihr zugestehen, daß es, wenn sich bei der zunächst anzustellenden Untersuchung nicht gewisse Dinge be-thätigen, um Eure Rechtfertigung mißlich stehen dürfte. Lasset uns daher vor Allem das Schlafzimmer des Ritters besichtigen; vorerst jedoch erkläre“ — sprach er zu der in ihr Bette gehüllten Magd — „wer diesen Helden so übel